

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAA Deutschland

BAYERN

München

Zeugen Jehovas

1933 - 1945

AUFSATZSAMMLUNG und AUSSTELLUNGSKATALOG

- 18-4** ***Die Verfolgung der Zeugen Jehovas in München 1933 - 1945*** : [Publikation zur Ausstellung im NS-Dokumentationszentrum München 27. September 2018 bis 7. Januar 2019] / hrsg. von Winfried Nerdinger in Zsarb. mit Christoph Wilker. NS-Dokumentationszentrum München. - Berlin : Metropol-Verlag, 2018. - 279 S. : Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-86331-401-9 : EUR 36.00
[#6127]

Während sich die beiden großen christlichen Kirchen nach dem 30. Januar 1933 zunächst mit den nationalsozialistischen Machthabern arrangierten, der Heilige Stuhl mit dem Deutschen Reich ein Konkordat (20. Juli 1933) abschloß und Teile der Protestanten sich als „Deutsche Christen“ konstituierten, lehnten die Zeugen Jehovas konsequent jedweden Kompromiß mit dem NS-Regime ab. Für sie galt kein „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist“ (Matth. 22, 21), sondern ein striktes „Du sollst Gott mehr gehorchen als den Menschen“ (Ap. 5, 29). Ihre Mitglieder verweigerten den Hitlergruß, da von Hitler kein Heil kommen könne, und die Männer verweigerten darüber hinaus den Militärdienst, da sie das fünfte Gebot („Du sollst nicht töten“) wörtlich nahmen. Das NS-Regime stellte sie mit Kommunisten und Juden auf eine Stufe, verbot ihre Organisation und verfolgte ihre Mitglieder.¹

¹ Dieser Zusammenhang geht deutlich aus dem Eintrag ***Internationale Vereinigung ernster Bibelforscher*** (engl. International Bible Students Association) // In: Meyers Lexikon. 8. Aufl.- Leipzig : Bibliographisches Institut, 1939. - Bd. 6. Japanholz - Kudlich,, Sp. 297 - 298 hervor: „Die I. vertritt ein Christentum stark jüdischer Färbung; ihre ‚Bibelforschung‘ stellt einen Gipfel von Unwissenschaftlichkeit und Unsachlichkeit dar; die angekündigte Wiederkunft Jesu mußte von 1914 auf 1925, dann auf 1930 verschoben werden. Die unlogische Dogmatik stützt sich auf die jüd. eschatologisch-apokalyptischen Darstellungen des A. T. und des N. T.; sie gipfelt in einem entschiedenen Pazifismus und vertritt bes. in den Absplitterungen kommunistische Tendenzen (das ersehnte ‚Tausendjährige Reich‘ als proletari-

Man schätzt, daß etwa 11.300 „Ernste Bibelforscher“ (den Namen „Zeugen Jehovas“ nahmen sie erst 1931 an) ihre Glaubenstreue mit Verfolgung und Gefängnisstrafen bezahlten, daß etwa 2000 anschließend in Konzentrationslager verbracht wurden (wo ihre Häftlingskleidung mit einem violetten Winkel markiert wurde) und 1490 (950 deutsche, 540 ausländische) ihres Glaubens wegen zu Tode kamen, von denen ca. 270 wegen Kriegsdienstverweigerung hingerichtet wurden. Diese Zahlen gewinnen erst ihr volles Gewicht, wenn man bedenkt, daß die deutschen Zeugen Jehovas zu diesem Zeitpunkt mit 25.000 Personen die stärkste Ländersektion dieser in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts in Pennsylvania / USA entstandenen Glaubensbewegung bildeten, von denen somit fast jeder zweite verfolgt und sanktioniert wurde.² Wie die Daten der Literaturangaben in Anm. 2 belegen, ist diesen Opfern der NS-Diktatur erst sehr spät die gebührende Aufmerksamkeit gewidmet worden, deren Leidenszeit übrigens nach 1945 noch nicht beendet war. Konnten sie in der SBZ/DDR nach 1945 zunächst wieder Gottesdienste abhalten, wurden sie ab 1946 erneut verfolgt, am 31. August 1950 verboten und einzelne Mitglieder in Schauprozessen zu hohen Strafen verurteilt.

Im hier anzuzeigenden Band stellt der renommierte Historiker Wolfgang Benz, der bis 2011 an der TH Berlin das Zentrum für Antisemitismusforschung leitete, fest: „In der Darstellung nationalsozialistischer Verbrechen, der Historiographie des Dritten Reiches, in der Nachkriegspublizistik über den Nationalsozialismus kamen Zeugen Jehovas lange Zeit überhaupt nicht vor. Die exemplarische und bahnbrechende Monografie von Detlef Garbe war 1993 eine Pionierleistung, die zum Standardwerk wurde. Aber der Autor musste sich sagen lassen, er habe den Opfern nach dem Munde geredet, habe deren Interessen verfolgt, als wären sie einer objektiven Geschichtsschreibung nicht würdig“ (S. 60).

Um so anerkennenswerter ist es, daß das NS-Dokumentationszentrum München (Max-Mannheimer-Platz 1),³ das sich um die Aufarbeitung der NS-

scher Zukunftsstaat). Die besondere Gefahr der I. liegt darin, daß sie sich mit ihren Phantastereien an rassistisch, charakterlich u. geistig Minderwertige wendet und diese zur Sabotage an Volk und Staat aufruft“.

² **Widerstand "von unten"** : Widerstand und Dissens aus den Reihen der Arbeiterbewegung und der Zeugen Jehovas in Lübeck und Schleswig-Holstein 1933 - 1945 / Elke Imberger. - Neumünster : Wachholtz, 1991. - 393 S. ; 24 cm. - (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins ; 98). - Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 1990). - ISBN 978-3-529-02198-5. - **Zwischen Widerstand und Martyrium** : die Zeugen Jehovas im "Dritten Reich" / Detlef Garbe. - München : Oldenbourg, 1993. - 577 S. ; 23 cm. - Zugleich: Hamburg, Univ., Diss., 1989. - ISBN 978-3-486-55992-7. - Engl. Ausg.: Madison, Wisc. ; London : University of Wisconsin Press, 2008. - XXVII, 834 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - ISBN 978-0-299-20794-6. - **Repression und Selbstbehauptung** : die Zeugen Jehovas unter der NS- und der SED-Diktatur / hrsg. von Gerhard Besier ; Clemens Vollnhals. - Berlin : Duncker und Humblot, 2003. - IX, 421 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-428-10605-9.

³ Vgl. **München im Nationalsozialismus** : Katalog des NS-Dokumentationszentrums München / hrsg. von Winfried Nerdinger. - München :

Vergangenheit im Raum München große Verdienste erworben hat und erwirbt,⁴ der Verfolgung der Zeugen Jehovas in München eine Wechselausstellung widmet, die vom 27. September 2018 bis zum 7. Januar 2019 zu sehen ist und zu der hier anzuzeigende Band das wissenschaftliche Informationsmaterial enthält, welches (vor Ort) durch Vorträge und Rundgänge vertieft wird.

Der Band⁵ gliedert sich in sieben Einleitungskapitel, die sich allgemein mit der Geschichte der Zeugen Jehovas befassen: Winfried Nerlinger liefert in seiner knappen Einführung (S. 7) Datenmaterial, unterstreicht, daß Artikel 4, Abs. 3 des späteren Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland, der die Verweigerung des Wehrdienstes als ein Grundrecht festlegt, in der Verfolgung der Zeugen Jehovas seinen Ursprung hat. Detlef Garbe stellt den Bekennermut der Zeugen Jehovas heraus (S. 8 - 19), Hans Hesse untersucht genauer den Zusammenhang zwischen Kriegsdienstverweigerung und Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (S. 20 - 31), Christoph Wilker zeichnet die religiösen Gründe für den Widerstand der Zeugen Jehovas gegen das NS-Regime nach (S. 32 - 39), Barbara Distel widmet sich den im KZ Dachau inhaftierten Zeugen Jehovas (S. 40 - 49), Lorenz Reibling zieht in einem englisch verfaßten Beitrag Parallelen zwischen der Situation der US-amerikanischen Zeugen Jehovas und der ihrer deutschen Glaubensbrüder (*Brothers in Suffering: The Correlated Impact of the Persecution of Jehova's Witnesses in Nazi Germany and the United States*, S. 50 - 58), und der bereits zitierte Wolfgang Benz untersucht die Gründe für die späte Aufarbeitung der NS-Verfolgungsgeschichte der Zeugen Jehovas in der Bundesrepublik Deutschland (S. 60 - 69).

In drei Zeitabschnitten wird sodann das eigentliche Ausstellungsmaterial präsentiert (*Die Anfänge der Bibelforscherbewegung in München bis 1932*, S. 72 - 79; *Unter Verbot - 1933 bis 1945*, S. 82 - 255;⁶ *1945 bis heute*, S.

Beck, 2015. - 623 S. : zahlr. Ill. ; 28 cm. - ISBN 978-3-406-66701-5 : EUR 38.00 [#4148]. - Rez.: **IFB 15-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz427024676rez-1.pdf>

⁴ Vgl. **Die Technische Hochschule München im Nationalsozialismus** / Wolfgang A. Herrmann ; Winfried Nerdinger. - München : TUM.University Press, 2018. - 367 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-95884-008-9 (Verlagsausg.) : EUR 34.00 - ISBN 978-3-95884-009-6 (Museumsausg.) : EUR 28.00 [#5955]. - Rez.: **IFB 18-3** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9137>

⁵ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1156287553/04>

⁶ Die Unterkapitel tragen die folgenden Überschriften: Einführung; Das Verbot in Bayern vom 13. April 1933; Auswirkungen des Verbots auf das tägliche Leben (Postbeschlagnahmen; Hausdurchsuchungen; Verlust des Arbeitsplatzes; Denunziationen); Gemeindeleben im Untergrund (Organisationsstruktur; Illegale Schriften); Widerstandsaktionen von 1934 - 1938 (Protestbriefe und -telegramme an die Reichsregierung; Die Verabschiedung der „Luzerner Resolution“ am 12. Dezember 1936; Die zweite Verbreitung der „Luzerner Resolution“ am 11. Februar 1937; Das Protestflugblatt „Offener Brief“; Regimekritische Äußerungen in Zeitschriften; Internationale Verbindungen); Ablehnung des „Hitlergrußes“ (Verweigerung des „Hitlergrußes“ im Gerichtssaal; Sie verweigerten den „Hitlergruß“); Die Presse als Werkzeug des NS-Staates; Verhöre und Gefängnis (Umgang mit den NS-Verfolgungsmaßnahmen); Im Konzentrationslager (Die Häftlinge mit dem lila Win-

258 - 271). Es folgt ein Anhang mit *Abkürzungsverzeichnis, Autorenbiografien, Auswahlbibliografie, Personenregister, Dank und Impressum*, (S. 272 - 280). Das ist alles professionell recherchiert, exakt dokumentiert und so einläßlich wie verständlich erläutert. Im Zentrum der einzelnen Zeitabschnitte stehen Personenporträts mit den dazugehörigen Biographien, die durch Faksimiles von Zeitungsausschnitten, Reproduktionen von amtlichen (insbesondere polizeilichen⁷ bzw. gerichtlichen) und persönlichen Dokumenten⁸ kontextualisiert werden. Ein Ausstellungsbesucher wird kaum die Mühe finden, alle einzelnen Zeugnisse zu studieren, aber er wird einen ersten Eindruck bekommen und dann, mit Abstand, in Ruhe im Katalog Einzelheiten nachlesen können.

Die Personenphotos, handele es sich um private oder amtliche, strahlen einen tiefen Ernst und eine große Würde aus, insbesondere diejenigen, die auf 1945 datiert sind und die Untersignatur LEA tragen.⁹ Es sind dies Porträts von Überlebenden. Die schlimme Vergangenheit hat diese Personen gezeichnet, sie sind ihrem Glauben treu geblieben, sie haben allen Verfolgungen widerstanden, sie haben Solidarität und Selbstlosigkeit geübt und erfahren, aber dieses Widerstehen hat Lebenskraft gekostet. Wenngleich die Biographien der Verfolgten zahlreiche Parallelen aufweisen (die meisten Zeugen Jehovas wurden katholisch oder evangelisch getauft, traten aus diesen Glaubensgemeinschaften aus, ließen sich neu taufen, blieben nach 1933 ihrem Glauben und ihrer Überzeugung treu, verweigerten den Hitlergruß, trafen sich heimlich mit Glaubensgenossen, verteilten ihre Schriften, wurden gefaßt und verurteilt, büßten in Gefängnissen und Lagern, verloren ihre bürgerliche Existenz, ihre Gesundheit wurde unwiderruflich geschädigt – aber sie kamen mit dem Leben davon. Trotz dieser Parallelen handelt es sich um eigenständige Persönlichkeiten, deren Blick den Betrachter nicht

kel; Veröffentlichungen der Zeugen Jehovas über die Verhältnisse in den Konzentrationslagern; Tod in Konzentrationslagern); Zwangseinweisungen in die Psychiatrie - Die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar; Kinder und Jugendliche als unmittelbar oder mittelbar Verfolgte; Während des Zweiten Weltkriegs (Todesurteile).

⁷ Vgl. **Die Münchner Polizei und der Nationalsozialismus** / Joachim Schröder. Mit Beitr. von Fabian Frese ... Polizeipräsidium München ; Kulturreferat der Landeshauptstadt München (Hg.). - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2013. - 208 S. : zahlr. Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Bayerischen Polizeimuseums ; 1). - ISBN 978-3-8375-0996-0 : EUR 19.95 [#3365]. - Rez.: **IFB 14-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz391905554rez-2.pdf>

⁸ Einige sind verkleinert und dadurch nur mit Mühe lesbar.

⁹ Diese Abkürzung wird (Verzeichnis S. 272) nicht aufgelöst; vermutlich bedeutet sie „Landesentschädigungsamt“, das für die NS-Opfer zuständig war („Das Bayerische Landesentschädigungsamt in München stellte die zentrale Institution dar für den Umgang mit Entschädigungsansprüchen, die den rassistisch, religiös und politisch Verfolgten nach 1945 erwachsen sind. In ihrer überwiegenden Mehrzahl handelte es sich bei den in diesem Sinne Anspruchsberechtigten um jüdische Opfer des Holocaust oder ihre Nachkommen“ (Tobias Winstel in: **Historisches Lexikon Bayerns**:

[https://www.historisches-lexikon-](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Landesentsch%C3%A4digungsamt)

[bayerns.de/Lexikon/Landesentsch%C3%A4digungsamt](https://www.historisches-lexikon-bayerns.de/Lexikon/Landesentsch%C3%A4digungsamt) [2018-11-12].

losläßt. Einen Kontrast dazu bilden gelegentliche Photos aus unbeschwer-
ten Tagen, meist aus Privatbesitz.

Der vorliegende Begleitband beruht auf den neuesten Forschungsergebnis-
sen und ist ein Muster museumspädagogischer Klarheit und Eindringlich-
keit. Er ist zugleich ein tief humanes Zeugnis, das auch nach dem Ende der
Ausstellung seinen Dokumentationswert behält und bei Lesern des Katalogs
noch lange nachwirkt, wie dies bei Besuchern der Ausstellung in noch höhe-
rem Maße der Fall sein dürfte.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wis-
senschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9393>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9393>